

**Zeitschrift:** Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

**Band:** 86 (1979)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Wirtschaftspolitik

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Beschränkung des Staatseinflusses

Darüber hinaus gilt es zur Verbesserung der Rahmenbedingungen auch eine vernünftige Aufgabenverteilung zwischen Staat und Wirtschaft sicherzustellen. Die ständige Ausweitung der staatlichen Einflusssphären und die ständige Erhöhung des staatlichen Anteils am Bruttonsozialprodukt hatten in den letzten Jahren empfindliche Einschränkungen des privatwirtschaftlichen Spielraums zur Folge. Dadurch wurde nicht nur die Initiative der Unternehmen erschwert, sondern mehr und mehr auch die Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter tangiert.

Der unter dem Vorwand sozialer Gesinnung erhobene und praktizierte Anspruch auf staatliche Umverteilung von Einkommen zieht immer breitere Kreise in Mitleidenschaft. Noch sind wir nicht so weit wie in anderen Ländern; noch bleibt uns Zeit zur Besinnung. Der Verzicht auf die weitere Entmündigung des Bürgers ist letztlich entscheidend dafür, ob wichtige Kriterien, wie Termintreue, fundierte technische Beratung und Serviceleistungen, überdurchschnittliche Ausdauer und Einsatzbereitschaft — alles Faktoren, die für den Werkplatz Schweiz ausschlaggebend sind — auch in Zukunft gewährleistet werden können. Letztlich sind sie nämlich das Werk und Verdienst einer Vielzahl von Mitarbeitern, auf die bis heute voller Verlass war.

## Strukturwandel statt Auslandsverlagerung

Durch die Erhaltung optimaler Rahmenbedingungen kann der Zwang zu Produktionsverlagerungen, wie er sich aus rein preislichen Gründen ergeben hat, entscheidend entschärft werden. Das ist umso wichtiger, als der damit verbundene Prozess in der Regel irreversibel ist. Zudem ist eine Produktionsverlagerung ins Ausland mit hohen Kosten und neuen Risiken verbunden, von denen die meisten Unternehmen so lange zurückschrecken, als sie nicht Gewähr für einen vollwertigen Ersatz haben.

Weit wahrscheinlicher als eine starke Zunahme von Produktionsverlagerungen ist nach Meinung der Maschinenindustrie eine weitere Beschleunigung des Strukturwandels. Durch Wechselkursschübe, wie wir sie 1978 erlebt haben, verstärkt sich der Zwang zu einer rigorosen Bereinigung der Produktionsprogramme weiter. Daraus resultiert eine entsprechend grössere Exportabhängigkeit, der die Industrie nur mit ständig neuen Anstrengungen gerecht zu werden vermag. Mit den bisher erbrachten Leistungsbeweisen hat sie gezeigt, dass sie sich selbst extremen Anforderungen zu stellen bereit ist.

Ho.

# Wirtschaftspolitik

## Gesteigerte Aktivitäten für Swiss Fabric

Die schweizerische Textilindustrie verfügt für ihre Qualitätszeugnisse über eine Kollektivmarke, Swiss Fabric, um die sie die ausländische Konkurrenz beneidet. Rund 160 Unternehmen sämtlicher Sparten und Verbände haben bisher den Markenvertrag des Vereins schweizerischer Textilindustrieller (VSTI) unterzeichnet und sind dadurch berechtigt, das Zeichen zu führen. Damit ist das vom VSTI vor zwei Jahren gesteckte Ziel von 150 Lizenznehmern bereits übertroffen. Dieses erfreuliche Resultat dürfte weitgehend der sich mehr und mehr durchsetzenden Erkenntnis zuzuschreiben sein, dass man unter einer gemeinsamen Flagge im weltweiten Konkurrenzkampf eher auffällt und besser durchkommt, als wenn man sich namenlos herumschlägt.

Die Kollektivmarke des VSTI, deren internationale Schutzdauer erstmals 1989 zu erneuern sein wird, garantiert die gute Qualität der damit versehenen Textilien aller Art und ihre schweizerische Herkunft. Der VSTI hatte als Lizenzgeber bis jetzt erst in einem einzigen Falle einzuschreiten, als von Schweizer Firmen die Marke unberechtigterweise verwendet wurde. Das Interesse an der Marke ist insbesondere seitens ausländischer Importeure im Steigen begriffen, während es in der Schweiz immer noch viele Letztverkäufer als nicht nützlich erachten, dem Konsumenten die einheitliche Provenienz von Textilerzeugnissen bekanntzugeben; dieser könnte sonst auch zu erfahren wünschen, woher die anderen von ihnen angebotenen Waren stammen . . .

Glücklicherweise sind nicht alle Textildetaillisten und Grossverteiler so eingestellt; mit ihrer Unterstützung sollte es möglich sein, dass Swiss Fabric auch in der Schweiz mit der Zeit ein fester Begriff wird.

Der VSTI beantwortete eine im Herbst 1978 gerichtete Anfrage der Organisation Schweizer Woche/Armburst, die traditionelle Pressefahrt «Schweizer Woche» dieses Jahr der Textilbranche zu widmen, denn auch sofort positiv. Er begnügte sich aber nicht mit einer einzigen grossen Presse-Veranstaltung im Herbst, sondern führte im Frühjahr und Sommer 1979 in Kooperation mit der erwähnten Organisation zusätzlich drei verschiedene regionale Presse-Empfänge in Textilbetrieben durch. Vom 15. bis 27. Oktober organisierte der VSTI überdies eine Ausstellung Swiss Fabric im TMC, dem Textil & Mode Center Zürich, für das bereits im Frühjahr 1980 ein Erweiterungsbau in Angriff genommen werden soll.

A propos TMC: der Schreibende hatte die Ehre (und Arbeit), je einen Empfang der Schweizer Botschafter und ihrer Gattinnen im TMC zu organisieren. Die beiden glanzvollen Anlässe fanden am 28. August und 31. August statt; bei den Damen waren auch fünf Ehefrauen von Bundesräten dabei. Für die Kosten kam die Textilkammer auf. Ein ähnlicher Empfang im TMC galt am 12. Oktober dem in Bern akkreditierten Diplomatischen Corps. Gastgeber war diesmal das

## Separatdrucke

Autoren und Leser, die sich für Separatdrucke aus unserer «mittex», Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie, interessieren, sind gebeten, ihre Wünsche bis spätestens zum 25. des Erscheinungsmonats der Druckerei bekanntzugeben.

Ihre «mittex»-Redaktion

TMC selber. Alle drei Empfänge waren typische Public-Relations-Aktionen. Es ging darum, den Besuchern das TMC bekanntzumachen und sie mit den Vertretern der Firmen im TMC, die dies wünschten — und es gab deren viele — persönlich in Kontakt zu bringen. Es versteht sich, dass Swiss Fabric dabei keine Aschenbrödelrolle spielte. Und last but not least: man konnte den Diplomaten des Auslandes und der Schweiz bei dieser Gelegenheit eine Dokumentation aushändigen, in welcher sie auch die von uns postulierten Rahmenbedingungen im textilen Aussenhandel (Reziprozität im Freihandel statt im Protektionismus) schriftlich vorfanden. Auch hier ist steter Tropfen, der den Stein höhlt, wichtig.

Einen weitragenden Wurf tat der VSTI diesen Spätsommer mit der Schaffung des «Directory», eines übersichtlichen Verzeichnisses der Lizenznehmer und Artikelgruppen, in welchem jede Firma ausserdem auf einer ganzen Seite in deutscher, französischer und englischer Sprache näher beschrieben ist. Das Verzeichnis wurde in grosser Auflage an Branchenfirmen des In- und Auslandes versandt, wobei als Grundlage die vom VSTI in den letzten Jahren für Swiss Fabric aufgebaute Adressenbank diente. Dieses Nachschlagewerk wird auch von den Konsulaten und Botschaften gerne benutzt. Für 1980 ist eine neue, ergänzte Ausgabe vorgesehen.

Im kommenden Jahr wird die Kollektivmarke Swiss Fabric unter anderem bei zwei vom VSTI organisierten Ausstellungen im TMC im Mittelpunkt stehen, desgleichen in der in der Schweizer Industrie-Ausstellung in Seoul sowie in allen weiteren im Rahmen der teilweise mit Bundesgeldern finanzierten Aktionen zur Exportförderung. Die Marke wird ebenfalls auf breiter Basis von der Export-Zeitschrift «Textiles Suisses» propagiert. Je mehr die Bäche der Lizenznehmer und Flüsse von VSTI und weiteren Organisationen zum Anschwellen gebracht werden, um so reissender wird der daraus entstehende Strom, um so leichter geht auf diesem Strom die Fahrt der im gleichen Boote sitzenden Firmen, um so rascher stellen sich die Erfolge ein, sowohl für den Einzelnen als auch für die Gesamtheit. Die Zeiten, da man sich ins Fäustchen lachte, wenn wieder ein inländischer Konkurrent den Laden zumachte, sind vorbei. Es geht ums Überleben der Branche, und dafür braucht es ein Branchendenken, einen Zusammenhalt, ein gemeinsames Ziel.

Wie hoch sich der finanzielle Aufwand für PR- und Werbeaktionen insgesamt beläuft, bei denen die Kollektivmarke Swiss Fabric einbezogen ist, wissen wir nicht, weil wir von den 160 Lizenznehmern, deren Aktivitäten sehr unterschiedlich sind, keine konkreten Angaben besitzen. Es dürfte aber nun so gross geworden sein, dass man kaum weit daneben greift, wenn man ihn pro Jahr auf etwa 1,5 Millionen Franken schätzt. Gut Ding will auch im Textilsektor Weile haben. Der Same der vom VSTI im Jahre 1968 eingetragenen Kollektivmarke für Schweizer Textilerzeugnisse aller Art war jedenfalls nicht schlecht, und es ist nun genügend Saatgut für Aussaaten vorhanden, mit denen von Jahr zu Jahr bessere Ernten sollten realisiert werden können. Die gesteigerten Aktivitäten für Swiss Fabric sind ein verheissungsvoller Beweis für eine aufgeschlossene, weitblickende Haltung zahlreicher Unternehmer und Organisationen der schweizerischen Textilindustrie. Der ausgelösten Schwungkraft werden sich auch die noch Abseitsstehenden nicht mehr lange entziehen können. Der Individualismus, der in vielen Bereichen durchaus seine Berechtigung hat, braucht mit der Verwendung der gemeinsamen Flagge, Swiss Fabric, keineswegs begraben zu werden. Wir gehen im Aussenhandel eher schwierigen Zeiten entgegen; wenn wir zusammenstehen, werden sie für alle Beteiligten im doppelten Sinne des Wortes erträglicher sein.

Ernst Nef, 8027 Zürich

## Mode



Reid & Taylor Ltd., Woollen Mills, Langholm, Dumfriesshire, Schottland.

## Sportlicher «Look» für den Herbst

In den Anlagen von Leeds Castle in Kent wurden vor kurzem sportliche Garnituren aus zueinanderpassenden Kleidungsstücken aus reinem Wollkammgarn einer schottischen Textilfirma vorgeführt.

Die braun-grün-weiss-karierte Herrenjacke hat einen braunen Samtkragen, einen Schlitz hinten, Klappentaschen und Lederknöpfe. Die Hose, mit einem entsprechenden kleinen Karomuster, hat Umschläge. Die Weste, mit sechs Taschen, besteht aus «Melton» in dunkler Goldfarbe.

Auch die Damengarnitur besteht aus reiner Schurwolle. Zu der zweireihigen Jacke wird ein ärmelloses «Edge-to-Edge»-Cape in grünbraunem Karomuster getragen. Der Faltenrock ist in einem dazupassenden Grün ausgeführt.

Die Schweiz wird publizistisch in vier Wirtschaftsgebiete gegliedert. 77 % der in der Schweiz abonnierten mittex-Exemplare gelangen im Ostmittelrand zur Verteilung, 14 % im Westmittelrand. Das Alpen- und Voralpengebiet ist mit 7 % vertreten. Die verbleibenden 2 % fallen auf Abonnenten in der Suisse romande.